

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Ortenauer Zeitung. 1945-1947 1947**

17 (28.2.1947)

# Ortenauer



Verleger: Monath 1.50 Mk. einschließlich Trägern - Rat Postberg 1.50 Mk. zuzuf. 2.54 Mk. Zustellgeld - Einzelhefte 2.50 Mk. Anzeigenpreise: Wochenlich 1 mal Dienstag und Freitag - Anzeigenpreis nach Text - Verlag: Ortenauer Verlagsgesellschaft GmbH, Ortenburg, Hauptstraße 17, Telefon 1773 - Geschäftsstellen: 2811 I. B. Hauptstraße 48, Hauptstraße 20, Hauptstraße 22, Hauptstraße 24, Hauptstraße 26, Hauptstraße 28, Hauptstraße 30, Hauptstraße 32, Hauptstraße 34, Hauptstraße 36, Hauptstraße 38, Hauptstraße 40, Hauptstraße 42, Hauptstraße 44, Hauptstraße 46, Hauptstraße 48, Hauptstraße 50, Hauptstraße 52, Hauptstraße 54, Hauptstraße 56, Hauptstraße 58, Hauptstraße 60, Hauptstraße 62, Hauptstraße 64, Hauptstraße 66, Hauptstraße 68, Hauptstraße 70, Hauptstraße 72, Hauptstraße 74, Hauptstraße 76, Hauptstraße 78, Hauptstraße 80, Hauptstraße 82, Hauptstraße 84, Hauptstraße 86, Hauptstraße 88, Hauptstraße 90, Hauptstraße 92, Hauptstraße 94, Hauptstraße 96, Hauptstraße 98, Hauptstraße 100.

Nummer 17

O L B W

Offenburg, Freitag, den 23. Februar 1947

3. Jahrgang

## Überraschende Verhaftung

Budapest. Der Oberbefehlshaber der sowjetischen Besatzungstruppen in Ungarn hat den Generalsekretär der Partei der kleinen Landwirte, Béla Kovács, verhaften lassen. Ihm wird die aktive Beteiligung an einer antisowjetischen Unruhbewegung und führende Tätigkeit in einer Spionagebestellung vorgeworfen. Nach einer Mitteilung des ungarischen Innenministers ist die Verschwörung von der kommunistischen Partei Ungarns aufgedeckt worden. Im Zusammenhang mit dieser Verhaftung, die Ungarn plötzlich in den Mittelpunkt der Beachtung gerückt hat, gewinnt die Nachricht, daß die ungarische Regierung beabsichtigt, ihren Gesamttritt zu erklären, besonderes Interesse. Die Partei der kleinen Landwirte war bisher im ungarischen Parlament stärker vertreten als die Kommunisten.

Der ungarische Außenminister hat den sowjetischen Oberbefehlshaber aufgesucht, um ihm den Rücktritt des Kabinetts anzubieten. Der Oberbefehlshaber hat abgelehnt.

## Schdanow tritt zurück

Moskau. Der Präsident des Rates der Sowjetunion Schdanow hat wegen Arbeitsüberlastung um seine Entlassung nachgesucht. Der Rat der Sowjetunion entspricht ungefähr dem englischen Unterhaus. Marschall Schdanow wurde als Held von Leningrad bekannt. Er bekleidete das Amt des Generalsekretärs der kommunistischen Partei Rußlands und war Mitglied des Politbüros. Ferner gehörte er dem innersten Rat der UdSSR an. Er wurde schon mehrmals als möglicher Nachfolger Stalins im Falle dessen Ablebens bezeichnet. Der heute 51-jährige sowjetische Staatsmann hat lange Zeit im Stalins-Dritter Mitarbeiter.

## Dr. Schumacher zu Moskau

Hannover. Der Vorsitzende der SPD, in den Westzonen, Dr. Kurt Schumacher, äußerte sich in einem Interview über die bevorstehende Moskauer Konferenz. Er neigt nicht an, so sagte Dr. Schumacher, daß das Problem Deutschland in Moskau gelöst werden könne. Im März würden voraussichtlich nur Zwischenlösungen gefunden werden. Er hoffte, daß die Besprechungen eine Bestätigung der Zonengrenzen mit sich bringen werden. So weit er unterrichtet sei, würden in Moskau keine deutschen Mitglieder anwesend sein.

## Kriegsgefangene in Frankreich

Paris. Über die Frage der Entlassung der deutschen Kriegsgefangenen, die Frankreich von den USA überlassen worden sind, wird am 4. März in Paris eine Diskussion beginnen. Die Besprechung wird nach Überprüfung der französischen Gegenverträge anberaumt. Amerika hatte die Freilassung bis zum 4. Oktober versagt, Frankreich dagegen möchte die Entlassung bis Ende des Jahres verschieben. Bisher wurden 250 000 Kriegsgefangene von insgesamt 700 000 entlassen. Gegenwärtig befinden sich noch etwa 400 000 ehemalige Wehrmachtangehörige in Frankreich.

## Neues Entnazifizierungsgesetz

Baden-Baden. In den Ländern der französischen Besatzungszone ist in Kürze ein neues Gesetz zu erwarten, das die Einrichtung von einheitlichen Entnazifizierungsgerichten vorsieht. Diese werden in vier Hinsicht den Spruchkammern in der amerikanischen Zone entsprechen.

## Auflösung Preußens

Berlin. Der Koordinierungsausschuß des alliierten Kontrollrats in Berlin genehmigte in einer außerordentlichen Sitzung einen Gesetzentwurf über die Auflösung des preußischen Staates, der an den alliierten Kontrollrat zur Annahme und Inkraftsetzung weitergeleitet werden soll.

## Demonstrationen in Brüssel

Brüssel. Heftige Straßenunruhen ereigneten sich am Mittwoch in Brüssel, als 50 000 Kriegsteilnehmer vor das Parlamentsgebäude zogen und ihre Gleichsetzung mit den politischen Gefangenen und Verschleppten forderten.

## Abschluß der Vorberatungen in London

Zwei Berichte an die Außenministerkonferenz - Die Delegationen der Westmächte für Moskau

London. Wie vorausgesehen, haben die Sonderbeauftragten der vier Außenminister am Dienstag nach fünfwöchiger Beratung ihre Arbeit zur Vorbereitung der Moskauer Konferenz, die am 10. März ihren Anfang nimmt, abgeschlossen. Die Debatte über den österreichischen Friedensvertrag endete mit der Verlesung eines Berichts, der den Außenministern in Moskau vorgelegt werden soll. Dieser Bericht stellt praktisch einen Entwurf eines österreichischen Friedensvertrages dar. Er umfaßt 63 Artikel; in mehr als der Hälfte von ihnen wurde Übereinstimmung erzielt. In der Beratung der deutschen Friedensregelung wurde ein abschließender Bericht angenommen, der nur aus einer Note besteht. Darin wird mitgeteilt, daß die Stellungnahmen der Staaten entgegengenommen worden sind und ein Übereinkommen über einen allgemeinen Entwurf in der Verfahrensfrage getroffen worden ist. Der Bericht wird in Moskau vorgelegt werden.

Dieses Resultat der Sonderbeauftragten der 4 Außenminister Frankreichs, Großbritanniens, Rußlands und der USA ist durch zwei Tatsachen gekennzeichnet:

1. Durch die weitgehende Übereinkunft im Friedensvertragsentwurf für Österreich und 2. durch die indifferenten Stellungnahme zum deutschen Problem. Das Ergebnis überrascht keineswegs. Es war von vornherein klar, daß die Wiederherstellung des österreichischen Staates nicht so viele Schwierigkeiten mit sich bringen würde, wie aus der Neukonstituierung Deutschlands erwachsen werden. Die Vertreter der Großmächte kamen mit der gemeinsamen Absicht an die Tische, das Österreich von dem „Anschluß“ wieder erstehen zu lassen. Wohl schloß dieses Verhalten eine Reihe von sekundären Problemen in sich, die, wie z. B. die Festlegung der Truppenstärke, nicht alle gelöst werden konnten, doch darf man mit ziemlicher Gewißheit von der Moskauer Konferenz eine Einigung auch in den noch strittigen Punkten erwarten. Die österreichische Delegation dürfte deshalb mit Recht zufrieden die Rückreise nach Wien antreten. Österreich hat die beste Aussicht, noch in diesem Jahr zu einem Friedensvertrag zu kommen.

Anlets steht es mit Deutschland. Die aus der Friedensregelung sich ergebenden Fragen wurden gar nicht dis-

kutiert, lediglich in Form von Memoranden aufgeworfen. Diese Denkschriften der einzelnen Staaten — die USA hielten nach den Potsdamer Beschlüssen und der Stuttgarter Rede des früheren Außenministers Byrnes eine abnormale Stellungnahme für überflüssig — wurden zur Kenntnis genommen und werden nun den Außenministern in Moskau vorgelegt werden. Dort beginnt also erst die Debatte und es ist nach Lage der Dinge nicht anzunehmen, daß sie rasch beendet sein wird. Dem der zu behandelnde Fragenkomplex ist viel umfangreicher und schwieriger als der, den der österreichische Friedensvertrag aufwarf, zumal man sich in London auch über die Reihenfolge, in der die verschiedenen Themen zur Erörterung kommen sollen, nicht ganz einig geworden zu sein scheint. Es bleibt abzuwarten, ob der deutschen oder der österreichischen Frage der Vorrang gegeben wird, oder man sie gleichzeitig in Angriff nehmen will. Vielleicht wird die Moskauer Konferenz für Deutschland das, was die Londoner für Österreich gewesen ist. Mancherlei Vermutungen lassen sich noch anstellen. (Fortsetzung Seite 2)

## Zuerst leben!

Der Krieg hat uns in seinem Gefolge eine Unzahl von problematischen Schwierigkeiten hinterlassen, von denen wir größtenteils noch nicht wissen, wie wir sie werden beheben können. Ihr Ausmaß ist so erschreckend, daß nur die gemeinsame Anstrengung des ganzen Volkes die Aussicht auf eine allmähliche Bewältigung verspricht. Zu dieser Erkenntnis bedarf es keiner größeren Beweisführung. Der Alltag liefert sie ausführlich genug.

Ein jeder trachtet nach Besserung der Lebensverhältnisse. Alles dreht sich nur noch um die nackte Existenz; die Zeit, da wir nach neuen „Lebensräumen“ trachteten, ist vorbei. Wir sind froh, wenn wir ein helles Dach über dem Kopf haben und darunter vier Wände, in denen der Hunger nicht als ständiger Gast verweilt. Die Dimensionen unseres Denkens haben eine Einschränkung erfahren, die wir vordem als Beschränkung bezeichnet hätten. Fast niemand träumt mehr von „Großdeutschland“, ein paar sprechen von Deutschland, viele erinnern sich ihrer landesherrschaftlichen Tradition und alle handeln zuerst in Kirchturnperspektiven. Was weiter reicht, das scheint von Uebel.

Eine solche Verkleinerung des Horizonts mag in mancher Hinsicht etwas Gutes für sich haben, denn die Selbstbestimmung weckt Kräfte, die bis dahin unbekannt geblieben sind; doch wird der denkende Mensch stets gleichzeitig die Grenzen des eigenen Vermögens verspüren und sich als Teil eines größeren Ganzen fühlen. Wie der Einzelne aus diesem Grunde nach einer Gemeinschaft strebt, so wird auch die Gemeinschaft ohne Preisgabe ihrer Eigenart nach dem umfassendsten Rahmen suchen, in dem sie ihre Existenz gesichert sieht. Es ist daher nicht verwunderlich, wenn Weltgeistes und nach gleichen Zielen strebende sich zusammenschließen, um auf diese Weise ihre Interessen wirksamer vertreten zu können. Parteien und Gewerkschaften sind im politischen Leben Ausdruck solcher Verbindungen, also ihrem Wesen nach nicht Selbstzweck, sondern Mittel zum Zweck. Dieser Zweck ist heute, wie bereits erwähnt, die Besserung der allgemeinen Verhältnisse. Jede Partei hat ihr Programm, sie trüge ihren Namen mit Unrecht, wenn dieses nicht von sozialen Tendenzen getragen wäre. Diese sind bei den einzelnen Fraktionen von verschiedener Färbung. Es ist ein Gebot der Menschlichkeit, sie alle anzuerkennen, solange sie nicht gegen diese selbst verstoßen.

Das selbe Gesetz befehlt in der heutigen Lage aber nicht nur die Respektierung der einzelnen Auffassungen, sondern auch ihre Unterordnung und Zurückstellung, wenn es das Allgemeinwohl erfordert. Denn endlose Kontroversen um eine Lehre bringen nur eine Verhärtung der Gegensätze, eine fruchtbare Aussprache über ein Problem dagegen hat schon manchen Schwierigkeit beseitigt. Eine solche von der Vernunft getragene Politik wird im Großen wie im Kleinen ihren praktischen Erfolg zeitigen. Und um diesen muß es uns doch allen zu tun sein. Jede Aktion, die wir unternehmen, müssen wir kalt reflektierend nach dem uns von der gegenwärtigen Situation befohlenen Grundsatz ausrichten: „Primum vivere, deinde philosophari“; zuerst leben, dann philosophieren. Das letztere bringt jetzt nichts ein. Die hitzigen Zankgespräche machen nur viel Lärm um Nichts. Spitzfindige Redensarten klingen schön in den Ohren, können aber nicht das Knurren eines Magens überbieten. Der wahre Formalismus ist ein Feind der vernünftigen Politik. Ihre Befolgung braucht keineswegs in einen platten Materialismus anzuzugreifen oder in einer Verachtung der geistigen Werte zu gipfeln. Das erste schließt das andere nicht aus. Allein die Reihenfolge ist festgelegt: Erst leben und dann philosophieren.

Das Bekenntnis zum Leben bringt die Verpflichtung des „Leben-lernen“ mit sich, weil die Unzufriedenheit leicht zum Anlaß einer Tat werden kann, die bei günstigeren Voraussetzungen gar nicht in dem Bereich der Möglichkeit rücken würde. Schon mancher Schritt der Unberatenheit wäre unterlassen worden, wenn nicht

## Gegen Tillessen erneut Todesstrafe beantragt

Das Wiederaufnahmeverfahren vor dem Konstanzer Landgericht - Urteilsverkündung am Freitag

Konstanz. Am Dienstag morgen wurde vor dem Landgericht in Konstanz das Verfahren gegen den Erberbermörder, Heinz Tillessen, wieder aufgenommen, das am 29. November in Freiburg eingestellt worden war. Die Berufung des Gerichts auf Hitlers Amnestiegesetz löste in Deutschland und vor allem im Ausland große Empörung aus. Der Fall Tillessen wurde hierauf vom Rastatter Hofen Gericht überprüft und festgestellt, daß dieses Gesetz auf Grund der seit der Besetzung erlassenen Bestimmungen nicht mehr in Kraft ist. Deshalb wurde jetzt der Prozeß in Konstanz wieder aufgenommen.

Den Vorsitz führt Landgerichtsdirektor Dr. Hennecke Konstanz, Beisitzer sind Dr. Eckert und Dr. Riedger. Die Anklage wird durch Generalstaatsanwalt Dr. Bader, Freiburg, vertreten, der schon im ersten Prozeß Ankläger war.

Nach der Verlesung der Anklageschrift beginnt die Vernehmung des Angeklagten. Der Präsident fragt Tillessen, ob er sich schuldig bekennt, was der Angeklagte bejaht. Der Prozeß nimmt gleich insofern eine sensationelle Wendung, als Tillessen sich bereit erklärt, über die Hintermänner auszusagen, was er bekanntlich in Freiburg verweigerte.

So erzählt er über die Zeit nach dem ersten Weltkrieg, in der die Organisationen zur Bekämpfung der jungen Republik geschaffen wurden und in der die „nationalen“ Literatur aus dem Boden schoß, deren Gift dann Tillessen erzeugen ist, als er 1921 Matthias Erberberger bei Griesbach ermordete. Diese Tat will der Mörder später bereut haben. Beim Abschluß der Beweisaufnahme am Mittwochmorgen, in deren Verlauf auch Dr. Karl Dietz Aussagen machte, bestätigt der Bremer Arzt Dr. Albrecht, bei dem Tillessen 1933 in Behandlung war, daß der Angeklagte damals schon Absicht über die Tat empfunden habe.

Den 2. Teil der Mittwochsverhandlung machen die Plaidoyers des Generalstaatsanwalts Dr. Bader und des Verteidigers Dr. Drischel aus. Dr. Bader betont, daß seine Aufgabe anders und einfacher geworden sei, da das Rastatter Gericht die Anwendbarkeit des Kontrollratsgesetzes Nr. 10 bestritten habe. Dr. Bader führt weiter aus, daß es sich bei der Tat Tillessens um einen Mord handele; da besondere Heimtücke angewendet worden sei, könne sie nicht als Totschlag gewertet werden. Auch müsse sie nach Kontrollratsgesetz Nr. 10 als Verbrechen gegen die Menschlichkeit gelten. Der Generalstaatsanwalt schloß mit den Worten: „Ich muß nach meiner früheren Über-

zeugung auch heute die Todesstrafe beantragen.“

Der Verteidiger Tillessens Dr. Drischel bewertet anschließend die Tat als Totschlag, da ihr keine heimtückischen Motive zugrunde gelegen hätten. Er wendet sich gegen die auf so lange Zeit rückwirkende Anwendung des Kontrollratsgesetzes. Ein neues Moment führt er an, als er verlangt, daß die Amnestiegesetze des Reichstags von 1928 und 1930 geprüft werden müßten, die zum mindesten strafmildernd wirken könnten. Dr. Drischel fordert ein gerechtes, aber unabhängiges Urteil.

In seinem Schlußwort bittet Tillessen um ein mildes Urteil; denn er bereue seine Tat aufrichtig und habe den politischen Mord zu verabscheuen gelernt. Die Urteilsverkündung wird schließlich auf Freitag 10 Uhr festgesetzt.

## BBC zur Untergrundbewegung

London. BBC meldet zur Zerschlagung der Untergrundbewegung in der britisch-amerikanischen Zone, daß ein Teil der Verhafteten schon lange der Militärregierung bekannt war und überwacht wurde. Sie wurden deshalb nicht sogleich festgenommen, um den Fäden der Verschwörung nachgehen zu können. BBC bezeichnet die durchgeführte Aktion wirksamer als die Entnazifizierung der untergeordneten Dienststellen. Die Putschisten waren fanatische Menschen, denen jedes Mittel zur Wiederaufrichtung eines militärischen Naziregimes in Deutschland recht war. Einer der Hauptführer, der ehemalige SS-Brigadeführer Ewersack gehörte zu dem engsten Mitarbeiterkreis Hammlers und hatte die Aufgabe, die Studenten der SS auszuführen. Er hatte sich lange Zeit am Bodensee versteckt und lebte seit einem halben Jahr in Palda.

## Folgen des Frostes

Koblenz. Der Rhein ist auf einer Strecke von 140 km zugefroren. Holländische Eisbrecher, die den Rhein aufzusprengen versuchten, mußten wegen der geringen Wassertiefe ihr Vorhaben aufgeben. Die Rheinbrücke bei Neuwied ist eingestürzt, wodurch auch die Ferngasleitung unterbrochen wurde. Der Verkehr über die Rheinbrücke bei Wesel wurde wegen Treibstoffgefahr eingestellt. In der britischen Zone blieben infolge der Frostverschärfung eine Viertel Million Tonnen Lebensmittel liegen. Die Züge hatten im Bereich der Eisenbahndirektion Hamburg bis zu sechs Stunden Verspätung. In Mecklenburg wurde der Zugverkehr fast lahmgelegt.

## DAS NEUESTE IN KÜRZE

Hamburg. In der britischen und amerikanischen Zone wird in der kommenden Zuteilungsperiode die Fleischration von 1000 auf 600 gr und die Fettration auf 200 gr herabgesetzt werden. Dafür wird die Brotration von 10250 auf 10750 gr erhöht. Außerdem erhält die britische Zone weitere 500 gr Brot an Stelle der in den süddeutschen Ländern zur Ausgabe gelangenden Kartoffeln.

Bremen. 10 000 to Kohle wurden in der letzten Zeit beim Transport durch oder nach Bremen gestohlen. Diese Menge hätte ausgereicht, um jeden Bremer Haushalt mit 1,5 Zentnern zu beliefern.

Berlin. 80 Tonnen Tee werden noch in dieser Woche an die Berliner Bevölkerung zur Verteilung gelangen. Pro Person werden 25 gr Tee zugestellt werden.

Wien. Am Mittwoch begann vor dem Wiener Volksgerichtshof der Prozeß gegen den ehemaligen Außenminister Guido Schmidt. Er war im Kabinett Schuschnigg Außenminister und später Generalsekretär der Hermann-

Göring-Werke. Die Anklage lautet auf Hochverrat.

Rom. 3 Lavaströme, die vom Aetna herabfließen, haben sich zu einem einzigen Strom vereinigt, der in einer Frontbreite von 300 Metern einige Dörfer bedroht.

Oslo. Zwischen Drontheim und Oslo wurden am Mittwoch 45 Grad Kälte gemessen. Oslo ist durch die Vereisung des Oslo-Fjords vollständig blockiert. Die Schifffahrt im Skagerrak ist lahmgelegt.

Moskau. In Sowjetrußland wird zur Steigerung der Arbeitsleistung der 8-Stunden-Tag wieder eingeführt. Rußland arbeitete seit 1946 täglich nur 7 Stunden.

Kairo. Die Räumung Ägyptens wird bis zum 31. März abgeschlossen sein. Von der Räumung wird nur das Suezkanalgebiet ausgenommen.

Washington. Der Berater der amerikanischen Militärregierung in Deutschland Douglas ist überraschend zum amerikanischen Botschafter in London ernannt worden.

# KURZ-Berichte AUS ALLER WELT

der, der ihn tat, durch eine verständnislose Haltung seiner Umwelt dazu veranlaßt worden wäre. Der von ihr Betroffene — wie viele sind es doch in unserer enttäuschten Gegenwart! — wird kein Anhänger der Demokratie werden. Wir müssen zu unserem großen Bedauern feststellen, daß wir uns auf dem Rückschritt von der Demokratie befinden, weil sie sich keine Freunde zu schaffen vermag. In der bisherigen Weise darf es also nicht weitergehen. Das gegenseitige Verstehen ist die Voraussetzung einer friedlichen Politik, die darin besteht, daß jeder das Lebensrecht des anderen achtet. Auf dieser Basis mag sich nachher die Philosophie gründen, in der sich die Gegensätze widerspiegeln; und zwar die Gegensätze, die den Auslassungen der Menschen entsprechen, ihnen aber wiederum zum Schauen werden, wenn sie sich der Einsicht verschließen, die in den Worten liegt: Primum vivere, deinde philosophari.

## Abschluß in London

(Fortsetzung von Seite 1)

Klarer wird der Blick erst werden, wenn sich die Teilnehmer als Gäste des Kreml versammelt haben und aus ihren Reden der Geist erkenntlich wird, der ihre hantschische leitet.

Besondere Beachtung wird man der amerikanischen und russischen Meinung schenken müssen. Der amerikanische Außenminister Marshall erklärte am Dienstag auf einer Pressekonferenz, daß die Beziehungen zu Russland von dessen Haltung auf der Moskauer Konferenz abhängen würden und er in der deutschen Frage eine Hauptgewicht auf eine Lösung im Rahmen der gesamten europäischen Fragen lege.

Außenminister Marshall wird mit der amerikanischen Delegation am 5. März nach Moskau abreisen. Die amerikanische Delegation wird aus 35 Personen bestehen, der u. a. auch Botschafter Murphy und Mark Clark angehören werden.

Die französische Abordnung steht unter der Leitung von Außenminister Bogaut, ihr gehören ferner der französische Botschafter in Moskau, Castroux, der Sonderbeauftragte Couve de Murville und der Chef der Wirtschaftsabteilung im Außenministerium, Aphan, an.

Der englische Außenminister Bevin wird am kommenden Sonnabend oder Sonntag von Calais aus im Sonderzug nach Moskau reisen.

Die britische Delegation wird rund 150 Personen umfassen. Unter anderen werden ihr der Sonderbeauftragte Großbritannien für den Friedensvertrag mit Deutschland, Sir William Strang, der Sonderbeauftragte für den Staatsvertrag mit Österreich, Lord Hood, und der stellvertretende Militärgouverneur der britischen Zone Deutschland, General Sir Brian Robertson, angehören.

## Wetterbericht

Allgemeiner Luftdruck zeigt, daß von den Westküsten Europas sich eine Tiefdruckgebilde entwickelt, die allerdings noch nicht auf das Festland übertritt, wohl aber schon die Luftströmung bei uns auf südliche Richtungen drücken läßt, wodurch westwärts am Tage die Temperaturen langsam ansteigen.

## Auslässe bis Wohnende

Bei stürmischen Winden nimmt wechselnde Bewölkung, auch noch immer Frost, rascher Temperatur nach auf einige Grade über Null einsteigt.

München. Der Hofbräu Keller in München, der als Ausgangspunkt für Hitler's 9. November eine zweifelhafte Berühmtheit erlangt hat, wird einer Meldung der USA Luftwaffen-Zeitung zufolge, in einen Super-Nachklub der amerikanischen Soldaten umgewandelt werden.

Berlin. Wie das russische Nachrichtenbüro in Deutschland mitteilt, sind seit Beginn dieses Monats mehr als 150 000 ehemalige deutsche Kriegsgefangene aus der Sowjetunion in Deutschland eingetroffen.

Berlin. Vom Finanzdirektorat der alliierten Kontrollbehörde sind einheitliche Tabellen zur Errechnung der Lohnsteuer genehmigt worden. Diese Tabellen werden vom 1. April 1947 an in allen 4 Zonen Verwendung finden.

Berlin. Das bis zum März laufende Handelsabkommen zwischen der französischen und der sowjetischen Besatzungszone soll verlängert werden. Nach diesem Abkommen liefert Südbaden Nahrungsmittel und pharmazeutische Artikel, wogegen Sachsen Textilien und Haushaltgegenstände liefert.

Berlin. Die britischen und die amerikanischen Behörden haben beschlossen, die deutschen Produzenten in die modernen Methoden der Penicillin-Fabrikation einzuweißen, um eine intensivere Produktion dieses wichtigen Arzneimittels in Deutschland zu ermöglichen.

Berlin. Dank eines im Archiv der NSDAP in Berlin entdeckten Plans,

der die Lage von 373 Verstecken angeben, in denen Wertobjekte noch kurz vor der Kapitulation deponiert worden waren, konnten Edelmetalle und kostbare Steine im Werte von 1 Million 220 255 Pfund Sterling, die von den Nazis in den besetzten Ländern geraubt worden waren, wieder aufgefunden werden.

Berlin. Nach einer Mitteilung der polnischen Militärmission in Berlin kann der Briefverkehr zwischen den deutschen Kriegsgefangenen in Polen und ihren Angehörigen in Deutschland ungehindert durchgeführt werden.

Berlin. Ein Verbot Frauen mit schwerer gesundheitsschädlicher Arbeit zu beschäftigen, wurde vor einigen Tagen vom Chef der sowjetischen Militärregierung, Marschall Sokolowski, erlassen.

London. Im britischen Unterhaus wurde ein neuer Plan zur Behebung der Brennstoffkrise unterbreitet. Die Industriebetriebe sollen künftighin nachts arbeiten, da die Elektrizitätswerke tagsüber nicht genügend Strom liefern können. Die Sommerzeit soll statt am 1. April bereits am 16. März eingeführt werden.

London. Ausgewählten deutschen Kriegsgefangenen kann nach dem Zeitpunkt ihrer Repatriierung gestattet werden, freiwillig zu Arbeitsleistungen in Großbritannien zu verbleiben.

Warschau. In den ehemals deutschen Gebieten Niederschlesiens wurden 133 Tausend Bauernhöfe den polnischen

Neusiedlern übergeben. Wie der polnische Pressedienst berichtet, sind etwa 1 500 landwirtschaftliche Betriebe in Niederschlesien noch unbesetzt und werden für polnische Heimkehrer vorbehalten bleiben.

Mexiko. Ein junger mexikanischer Arzt, Dr. Marco Antonio Caxo's, will eine einfache billige und rasch wirkende Methode zur Bekämpfung der Maul- und Klauenseuche entdeckt haben. Seine Methode wurde, wie ein Reuter-Korrespondent berichtet, an 150 Kühen erprobt, die alle geheilt werden konnten, während zwei Tiere, die man absichtlich nicht behandelt hatte, eingingen.

## Revision des britisch-russischen Vertrags?

Verständigung über eine Reihe von Problemen soll vorausgehen

London. Das Foreign Office hält auch weiterhin an einer Art „Bikout“ (Verdunkelung) bezüglich der vorbereitenden Beratungen über eine eventuelle Revision des britisch-sowjetischen Vertrags von 1942 fest. Gewisse Gerüchte, die indes in offiziellen Kreisen nicht bestätigt werden, besagen, Molotow habe den britischen Botschafter in Moskau, Sir Maurice Paterson, wissen lassen, daß die sowjetische Regierung gewillt ist, zunächst mit Großbritannien eine Verständigung über eine ganze Reihe von Problemen zu erzielen, die von allgemeinem und beiden Ländern gemeinsamem Interesse sind, und zwar vor Inangriffnahme einer Revision des genannten Vertrags.

Bevin soll auf den Wunsch des sowjetischen Staatsmannes eingegangen sein. Bei den von Molotow erwähnten Problemen soll es sich um den Weizenhandel, um das Recht des Zugangs zu Rohstoffen, um die Frage der Sicherheitszonen beider Länder in der Welt und um die Zukunft der zur Zeit in einem Abhängigkeitsverhältnis befindlichen Gebiete handeln.

Wie weiter berichtet wird, hat Bevin sich entschlossen, diese Fragen allgemeiner Art in drei Kategorien einzuteilen: 1. See- und Luftverkehr, 2. Fragen der Sicherheit im Mittelmeer und im Mittleren Orient, 3. Handelsbeziehungen und Fragen des Kreditwesens.

In die erste Kategorie würden folgende Fragen gehören: Politik Großbritannien und der UdSSR in Bezug auf die Verbindungswege in die Antarktis; Problem des Archipels von Spitzbergen. Künftiges Statut des Kieler Kanals, Recht der freien Ausfahrt aus der Ostsee für Kriegs- und Handelschiffe der Sowjetunion, Polen und sämtlicher baltischer Staaten, Dardanellen-Problem.

Im Zusammenhang mit dem Problem der Sicherheit im Mittelmeer und im Mittleren Orient werden die Fragen der Beziehungen Großbritannien und der UdSSR zur Türkei und zu Griechenland sowie vor allem zur arabischen Welt aktuell. Die UdSSR soll die Absicht haben, die Frage des Erdöl im Mittleren Orient aufzuwerfen. Weiter beabsichtigt sie angeblich, freien Zugang zu allen drei Erdöl-Vorkommen der Welt zu fordern.

Im übrigen soll die Sowjetunion bereit sein, Rohstoffe für die britische Industrie zu exportieren, und aus

Berlin. Der Postverkehr zwischen Deutschland und Finnland ist nach einer Mitteilung der Zentralverwaltung für das Post- und Fernmeldewesen der sowjetischen Zone mit sofortiger Wirkung wieder zugelassen.

## Neuer Fragebogen

Zwei Schiffe sind in Hamburg angekommen, zwei mit Fragebogen, eines mit Tinte. Die neuen Fragebogen enthalten folgende bemerkenswerte Frage:

1. Frage: „Leben sie noch?“
2. Frage: „Warum?“

Nanking. China hat die allgemeine Wehrpflicht eingeführt. Gleichzeitig wird von der manöschurischen Grenze der Beginn einer kommunistischen Großoffensive gemeldet.

## Das Bombardement von Rotterdam

Den Haag. Das holländische Amt zur Aufklärung von Kriegsverbrechen untersucht zur Zeit die Frage der Schuld an dem Bombenangriff auf Rotterdam am 14. Mai 1940, mit dem die deutsche Luftwaffe das Zentrum der Stadt nahezu vollständig in Trümmer legte. 25 000 Wohnungen, 2350 Läden und Geschäfte, 3000 Fabriken und Warenhäuser, rund 2000 andere Gebäude 24 Kirchen, 13 Krankenhäuser und 10 Wohltätigkeitsanstalten wurden damals unter anderem zerstört.

Der holländische Kommandant von Rotterdam, Oberst Scharroo, war am 14. Mai 1940, um 10.30 Uhr, in einem auf zwei Stunden befristeten schriftlichen Ultimatum aufgefordert worden, die Verteidigung unverzüglich einzustellen. Da dieses in Briefform gehaltene Ultimatum nicht unterzeichnet war, wandte sich der Oberleutnant der holländischen Truppen, General Winkelmann, an den deutschen Kommandanten, um sich über die Echtheit des Schriftstückes Gewißheit zu verschaffen. Diese Antwort Winkelmanns war um 12.15 Uhr am Bestimmungsort, i. d. Ueberbringer, Hauptmann Bakker, der den Auftrag hatte, an einer angegebene Stelle bis 12.35 Uhr zu warten, erhielt von den deutschen Generalen um 13.20 Uhr ein neues, ordnungsgemäß unterzeichnetes und auf drei Stunden befristetes Ultimatum, mit dem er in Begleitung von zwei deutschen Offizieren zu seinem Kommandanten zurückkehrte.

Als sich um 13.22 Uhr ein deutsches Flugzeuggeschwader näherte, wurde auf Befehl des deutschen Generals Schmidt eine rote Signalpatrone abgeschossen, die, so wird von deutscher Seite behauptet, anzeigen sollte, daß das Bombardement nicht stattfinden sollte. Das Signal wurde um 13.35 Uhr von einem der beiden deutschen Offiziere, die Hauptmann Bakker begleiteten, wiederholt. Trotzdem begann das deutsche Geschwader mit dem Bombardement auf die unverteidigte Stadt.

## Acht Jahre Arbeitslager für Papen

Einreihung in die Gruppe der Hauptschuldigen - Einziehung des Vermögens

Nürnberg. Die Sonderprüfkammer für Großfälle in Nürnberg reichte am Montagvormittag um 10.40 Uhr den ehemaligen Botschafter Franz von Papen in die Gruppe der Hauptschuldigen ein und wies ihn auf die Dauer von acht Jahren unter Anrechnung von einem Jahr und fünf Monaten bisher abgeleiteter politischer Haft in ein Arbeitslager ein.

Sein gesamtes Vermögen bis auf fünftausend Mark werden eingezogen. Der Streitwert des Verfahrens beläuft sich, wie der Vorsitzende der Kammer, Landgerichtspräsident Camille Sachs bei Verlesung des Spruchs weiter mitteilte, auf 416 000 Mark. Der von der Kammer während des Verfahrens angeordnete Festhaltebefehl bleibt in Kraft.

Die Spruchbegründung beschäftigt sich ausführlich mit der Bedeutung des Urteilspruchs, den das internationale Militärgericht fällte. Dieses Urteil sei auch für Deutschland bindend. Keine Spruchkammer könne also den Betroffenen wegen Verbrechen gegen den Frieden verurteilen. In der Spruchbegründung werden dann die einzelnen Paragraphen des Beurlaubungsgesetzes durchgelesen, nach welchen der Betroffene als Inhaftierter befunden wurde. In diesem Zusammenhang werden erwähnt: Beteiligung in leitender Stellung, Unterstützung nationalsozialistischer Privatwirtschaft, Wegbereiter des Nationalsozialismus, sowie innen- und außenpolitische und propagandistische Unterstützung des nationalsozialistischen Systems.

Als entlastende Umstände werden zu Gunsten des Betroffenen seine Marburger Rede und seine „widerholte Kritik an bestehenden Maßnahmen“ gewürdigt. Daß zum Beispiel Papen als Botschafter in Ankara zahlreiche Angehörige von Stalingrad-Kämpfern entgegen der ausdrücklichen Weisung der deutschen Regierung benachrichtigt habe, lege Zeugnis von Mut und menschlichem Empfinden ab. Aber, so heißt es abschließend, diese entlastenden Umstände sind nicht ausreichend, um eine andere Einstufung des Betroffenen als in die Gruppe der Hauptschuldigen herbeizuführen.

Im dritten Abschnitt, der die Ehrenmahnahme festlegt, wird bestimmt, daß der Betroffene nach dem Gutachten der Fachkreise für innere Krankheiten, Dr. Riffard und Dr. Berggruber vom 17. Februar 1947 infolge seines Herzleidens zur körperlichen Arbeit nicht tauglich und daher körperbehindert ist. Papen ist aus diesem Grunde im Rahmen des Arbeitslagers, entsprechend seiner Leistungsfähigkeit für Sonderarbeiten heranzuziehen.

Franz von Papen wird, wie sein Verteidiger Dr. Egon Kubaschok mitteilte, bei der noch zu bildenden Berufungskammer gegen ihn von der Sonder-Pruchkammer Nürnberg über ihn ausgesprochenen Spruch Berufung einlegen. Eine genaue Begründung des Berufungsantrags werde er, so teilte Dr. Kubaschok weiter mit, in etwa vierzehn Tagen einbringen.

## Die Hochzeitsreise

K. Piper & Co., Verlag München

### A. Fortsetzung

Man kann auch anders reisen, für sich allein und mit der Eisenbahn, aber das ist ein gewaltiger Unterschied.

### VII

Mit diesen und ähnlichen Gedanken erfüllt, fand sich Deltus pünktlich um zehn Minuten vor acht vor dem Reisebüro ein, das sich „TUROPA“ nannte und stolz darauf war, als erstes und einziges Unternehmen der Stadt solche Gesellschaftsfahrten wieder aufgenommen zu haben.

Der Autobus war bereits vorgefahren und glänzte in der Morgensonne. Gar so gewaltig wie auf dem Prospekt war er allerdings nicht, auch bei weitem nicht so blau, aber dafür hatte er ein Schild mit der Aufschrift „Italien“, ein Hinweis, der an sich überflüssig war und auch nur dazu dienen sollte, die Aufmerksamkeit all derer zu erwecken, die nicht nach Italien fahren.

Inzwischen tröpfeln aus den verschiedenen Straßen die Reisegenossen an, keine Menagerie, wie Deltus sich das etwas übertrieben vorgestellt hatte, sondern eine brave Mischung von

durchaus üblichen Menschen: Da ist zunächst das wohlhabende, beiderseits korpusulente Ehepaar, ein gebildeter und anspruchsvoller Mann, der sich nicht über das Pfaster geschürt werden dürfen, dann ein alter Mann in dunklem Sonnenschein mit einem großen Regenschirm und bescheidenen Handkofferchen, der geduldig wartet, daß sich jemand um ihn kümmert, und die unternehmungslustige, etwas knochige Studentin in Schnürstiefeln und Lodenkotium, die sich energisch dagegen wehrt, daß man ihr beim Herausreichen des Koffers oder gar beim Einsteigen behilflich sein will; da ist ein freundlicher, etwas geschwovoller Herr in bester kariertter Mütze, der sich allen Leuten als Karl Platte vorstellt und mit seinem gelben Spazierstock fachmännisch die schweren Reifen des Wagens beklopft, sodann ein junges, ein sehr junges Mädchen, süß und nichtssagend wie aus dem Titelbild eines Magazines entlaufen, und ein unordentlich, korrekter Herr, der bewußt etwas abseits steht, weil er mehr ist als die anderen, dann ein sammelblaues Fräulein in plastischem Pullover, der

man ansieht, daß sie Paula heißt, schließlich noch ein mißvergünstiger Herr unbestimmten Alters mit hochgeschlagenem Kragen, und eine elegante, etwas abgeblähte Dame in bunteselbendem Reisemantel, gefolgt von einer Unzahl wohlriechender Koffer und Kofferchen, und auch noch ein stiller, dunkler Herr, der dadurch auffällt, daß er nichts Auffälliges an sich hat. Sie sind alle fremd untereinander, jeder sieht den anderen mißtraulich und musternd an. So steht man um den Wagen herum und wartet, was mit einem geschieht, und alle sind ein bißchen aufgeregt, obgleich sie wissen, daß der Autobus nicht eher abfährt, als bis der Letzte von ihnen verladen ist.

Mittelpunkt dieser Ansammlung ist der Reiseleiter, kenntlich durch das silberne Abzeichen im Knopfloch. Er begrüßt die Ankommenden und weiß ihre Namen, nimmt ihnen das Gepäck ab und läßt es vom Fahrer auf dem Dach des Wagens verladen, hilft beim Einsteigen, prüft Listen, Papiere und Pässe und beantwortet Fragen und gibt Erklärungen und Auskünfte über den Wagen herum und zwischendurch noch einige Male ins Büro zurück und ist überall.

Deltus bezieht seinen Fensterplatz und macht es sich bequem. Jetzt, nach dem Wirbel der Reisevorbereitung, ist er in Ruhe und hat ein wohliges Bestäufungsgefühl; es ist zwar nicht sein Wagen, aber immerhin sein Sessel, der ihm nun für drei Wochen

gehört. Er saugt mit Behagen die Luft ein, die anregend nach Benzol und Leder riecht, und ist auch sonat mit dem Wagen zufrieden, besonders mit den großen Fensterscheiben, die nach allen Richtungen freie Sicht geben; sogar die serlichen Rundungen des Daches sind aus Glas, damit man von den im Prospekt angekündigten hohen Bergen nicht die obere Hälfte versummt.

Inzwischen haben auch die übrigen Reisegenossen von dem Wagen Besitz ergriffen. Fräulein Paula blickt freundlich um sich und hat glühende Blicke: An welcher Seite, bitte, bekommt man mehr zu sehen, rechts oder links? Der Reiseleiter kennt die Frage und hat die Antwort bereit: Immer an der Seite, mein Fräulein, an der man nicht sitzt. Der Herr aus dem gewerblichen Mittelstand will wissen, wann eigentlich Mittag gemacht wird, und bezieht von seiner Frau einen leisen Verweis in die Seite. Die Elegante bläst ein stierliches Luftkissen auf und legt es sich in den blaßblonden Nacken. Der Mißvergünstige aber sitzt steif in Hut und Mantel und rückt auf seinem Sitz hin und her und sieht nach der Uhr: Schon drei Minuten darüber, das fängt ja gut an.

Draußen vor dem Autobus steht nur noch der Reiseleiter: er scheint etwas zu warten. Aber schon kommt ein Taxi angefahren und hält mit knirschenden Bremsen; eine junge Dame in grauem Reisekleid, einen

kleinen Hund unter dem Arm, springt heraus und wird vom Reiseleiter hastig begrüßt und mit samt ihrem Gepäck durch die hintere Tür in den Autobus verfrachtet. „Vielen Dank, daß Sie auf mich gewartet haben.“

Fertig! Der Reiseleiter springt als letzter in den Wagen, und der Fahrer dessen massigen Hals und breite Schultern man von hinten schon bewundert hat, legt seine feisigen Hände auf das Lenkrad. Der Motor brummt auf, die Dreieckslampe gibt ihr trübliches Signal, dann rückt der Wagen an und setzt sich majestätisch in Bewegung.

Ein glückliches Aufsehen geht durch die kleine Gesellschaft. Jetzt ist es so weit, es kann nichts mehr dazwischenkommen. Es ist ein großer Augenblick, man hat alle Herrlichkeiten vor sich, ist noch nirgendwo enttäuscht und bebt vor Erwartung. Deltus legt den Reisepass und die Landkarten in die er sich bisher mit wissenschaftlicher Gründlichkeit vertieft hat, beiseite und blickt hinaus auf die vorbeigleitenden Straßen. Die Stadt ist mit ihrer Morgenrollette noch nicht fertig; Sprengwagen fahren umher, und Männer in Schirmmützen drücken ihre Gummischuhe über den nassen Asphalt. Blumenfrauen schlagen ihre bunten Stände auf, Verkäuferinnen in dünnen Blusen und verspätete Büroangestellte beileben sich. Sie können nicht mitfahren. Man hat ihnen gegenüber eine Mischung von Ueberblichkeit und Mitleid.

(Fortsetzung folgt.)

# Offenburg und Umgebung

Offenburg, den 28. Februar 1947

## Wer waren die Glücklichen?

Auch die letzten weiblichen Bezugsberechtigten haben nun ihre Raucherabgabe abgeholt. Neidisch sahen die Männer zu, denn jene empfingen ja mehr Zigaretten als sie. Dafür ging das Buhlen um die Gunst der vermeintlich befreudigten Frauen im eigenen Hause und in der weiten Verwandtschaft los. Die größten Sympathien erfuhr die Groß- und Schwiegermutter. Warum? Alle Männer wollten die Glücklichen sein, die von der Zuteilung etwas abbekamen. Die Enkelkinder laufen sich die Hacken anspalten, Holz schleppen, Holzkörbe aus dem Keller, immer lachend. Sie wissen warum. Sogar in der Verwandtschaft hilft man aus, während man früher nie Zeit hatte. Wer gehört nun unter die Glücklichen, die den reichbaren Lohn fanden? Oder haben die bezugsberechtigten Frauen selbst wieder zur Zigarette gegriffen — oder ihre Bekannten beschenkt?

## Aus Beruf und Familie

Den 80. Geburtstag feierte Eisenbahnschlosser A. D. Anton Denzer, Okenstraße 25.

Das 70. Lebensjahr vollendete am 1. März Frau Luise Vollmer, geb. Leitersmann, Hildastr. 67.

Ihre silberne Hochzeit feiern am 4. März Konrad Heppeler, Zugführer a. D., und Frau Luise, geb. Sahl, Rheinstraße 28.

Die Meisterprüfung im Bäckerhandwerk bestanden Gustav Erhardt und Ernst Jauch.

Die Meisterprüfung im Malerhandwerk bestand mit gutem Erfolg Jon. Ziegler von hier.

## Sterbefälle der vergangenen Woche

Anna Neuch, geb. Schwarz, 80 J., Friedhofstraße 10; Karl Volk, Oberwerkmeister a. D., 79 J., Wannenstraße 11; Ferdinand Langer, Müllmeister, 78 J., Friedhofstr. 17; Maria Fischer, geb. Mandel, 81 J., Kammerwäckerstraße 42; Karl Hahn, Bahnwärter, 70 Jahre, Klosterstraße 13.

## Flüchtlinge aus Dänemark

Ein neuer Transport aus dem Internierungslager Dänemark traf in der Nacht zum Mittwoch hier ein. Es handelt sich um 1070 Personen, meist Frauen und Kinder, die zu einem Teil in andere Zonen weitergeleitet wurden. Der Großteil aber war stiellos, so daß erst ihre Registrierung zu erfolgen hat. Hierfür werden sie unter Berücksichtigung der Berufszugehörigkeit auf die einzelnen Kreise aufgeteilt.

## Kirchenchor Dreifaltigkeit

Am Freitag Gesamtprobe in der Schülerschule.

## J. S. Bach

### Musikzyklus der Volkshochschule

Es war eines der interessantesten Themen von Musikdozent Braunstein als er im Rahmen der Volkshochschulvorträge über Johann Sebastian Bach sprach. Auf die Wurzeln Bach'scher Musik eingegangen, verortete er Musikdozent inwieweit diese zunächst in der protestantischen Kirchenmusik liegen. Die Ausdeutung des Wortes geschah bei Bach durch die Harmonie. Die Instrumentalmusik nahm bei ihm einen ungeheuren Aufschwung. Nach Schulung aus Einflüssen von Buxtehude aus Bach erfolgte eine Einwirkung in die Werke Bachs für Solo- und Kammerinstrumente. Sie sind die letzte Konsequenz der Verinnerlichung. Sein wunderbares Werk „Kunst der Fuge“, erst 1937 in Leipzig herausgeführt bildete den Abschluss seines arbeitsreichen Lebens.

Dozent Braunstein erläuterte seine musiktheoretischen Darlegungen durch die Wiedergabe zweier Teile dieses Werkes im Rahmen eines Streichquartetts. Es war für die Hörer ein seltenes Erlebnis, in tiefer Ergriffenheit dieses selten gehörte Werk in sich aufnehmen zu können.

## Französisches Schrifttum

In der Hauptstraße 66 wurde dieser Tage eine Buchhandlung eröffnet, die ausschließlich französische Literatur für die deutsche Bevölkerung zum Verkauf bringt. In der Hauptsache sind es französische Klassiker. Werke der der bekannte Pariser Buchverleger Larousse ausgewählt hat.

Eröffnung der Ortenauer Musikschule Am Montag, 3. März, 20 Uhr, findet im Dreikönigssaal die Eröffnung in Form eines Kammermusikabends statt. Vorverkauf im Dreikönig und Musikhaus Pfetscher.

Niederschopfheim. Frau Johanna Müßigbrodt feierte ihren 87. Geburtstag.

Niederschopfheim. Karl Winterer bestand im Bäckerhandwerk die Meisterprüfung.

Eigersweier. Helms Träger und Anton Zoller bestanden im Bäckerhandwerk die Meisterprüfung.

Zunzweier. Ihre Silberhochzeit feierten die Eheleute Hermann Lienhard, Rangiermeister, und Frau Emma geb. Vetter, ferner Schreiner Emil Mösche und Frau Emma geb. Weide. — Den 70. Geburtstag feierte Frau Anna Jester, geb. Oberl, und den 81. Frau Justine Mösche, geb. Vetter.

Diersburg. Ihr 70. Lebensjahr vollendete Frau Helene Wöhre geb. Jehle. — Der Gesangsverein hielt sein erstes gut besuchtes Konzert ab, das reichen Erfolg fand.

Bergheim. Die Meisterprüfung im Bäckerhandwerk bestand M. König.

Schutterwald. Seinen 70. Geburtstag kann am 3. März bei guter Rüstigkeit unser Mitbürger Josef Beinharter, Kirchstraße 65, begehen.

Rammersweier. In der Nacht auf Mittwoch wurde Landwirt Josef Busam von einem schweren Brandunglück heimgesucht. Das Feuer brach im Oekoomegebaude aus, das sehr rasch um sich griff und das Gebäude fast vollständig zerstörte. Auch das Wohngebäude wurde zum Teil ein Raub der Flammen. Die hiesige Feuerwehr und die Offenburger Motorspritze taten ihr Möglichstes, wurden aber durch den Frost in ihrer Ausübung stark behindert. Vieh und Mobiliar konnten gerettet werden.

Rammersweier. Der hiesige Gesangsverein Eintracht, der seit 1877 besteht, wurde neu gegründet. 1. Vorsitzender Buchdruckermeister Anton Elsenbecker, 2. Vora. Heinz Hügler.

Zell-Weierbach. Im Alter von 62 Jahren starb Schreinermeister Michael Falk. — Die Familie Oberlehrer Engel erhielt die Nachricht, daß der Sohn gefallen sei.

Fessenbach. Der 30 Jahre alte Barth. Kiefer, Sohn des Karl Kiefer, wurde dieser Tage als bereits am 4. März 1944 gefallener gemeldet. Der Witwe mit 2 Kindern, sowie den Eltern wendet sich allgemeine Teilnahme zu.

Nesselried. Johannes Benz und Hedwig Lehmann feierten ihre Hochzeit. Altbürgermeister Ferdinand Volmer feierte das 80. Lebensjahr; Franz Lautinger, Bahnarbeiter a. D., das 70.; Josef Benz das 83. Verstorben ist Andreas Benz im Alter von 79 Jahren. — Letzte Woche wurde nachts im Stalle ein Schwein geschlachtet und mitgenommen. Von den Tieren fehlt jede Spur; auch ein Schaf wurde von Dieben geschlachtet, wobei die Täter aber gefaßt werden konnten.

Appenweier. Der Musikverein hatte ein kleines Volksfest veranstaltet, das dank aller Mitwirkenden gut gelang. Besonderer Dank gebührt der Musikkapelle und der Schülerekapelle unter

# Ried und Hanauerland

Ichenheim. Landwirt und Dreschmaschinenbesitzer Karl Erb ist im Alter von 73 Jahren gestorben. — Das Hauptgut von Tabak ist nun abgewogen. Die Käufer waren zufrieden und gaben Zuschläge bis zu 20 %.

Altenheim. Das 82. Lebensjahr vollendete Frau Witwe Anna-Marie Stoll. — Die in letzter Zeit unser Dorf heimsuchenden Diebe konnten endlich gefaßt werden. Ein Teil des gestohlenen Gutes wurde den Eigentümern zurückgegeben.

Altenheim. Im Tabakschopf der „Krone“ brach ein Feuer aus, das rechtzeitig bemerkt und gelöscht werden konnte bevor größerer Schaden entstand.

Sand. Metzger Berthold Schlenker hat die Meisterprüfung mit gutem Erfolg bestanden.

Legelshurst. Der Kehler Flüchtlingsausschuß veranstaltet am Samstag, 1. Sonntag, 2. und Montag, 3. März jeweils abends 19.30 Uhr, im Rathensaal Legelshurst einen bunten Unterhaltungsabend mit Verlosung. Die Veranstaltung wird am Sonntag, den 2. März, 14 Uhr, für die auswärtigen Kehler wiederholt.

Willstätt. Die Meisterprüfung im Schmiedehandwerk bestanden Ludwig Roth und Josef Schweitzer.

Honau. Seinen 78. Geburtstag feierte Paul Hönle, evakuiert von Kehl. — Das 70. Lebensjahr vollendete Bäckermeister Alois Pfeiffer.

Odelshofen. Dieser Tage hat eine Stute des Landwirts Jakob Heral 3 Fohlen zur Welt gebracht. Leider waren

die ersten beiden tot, während das dritte nach einigen Tagen verendete. — In der ordentlichen Generalversammlung der landwirtschaftlichen Kassen und Verkaufsgenossenschaft und des Spar- und Unterhaltungsvereines, gedachte man zuerst der verstorbenen Mitglieder. Aus den Jahren 1944 und 1945 war zu berichten, daß ein starker Umsatzrückgang zu verzeichnen und der Gewinn geringfügig war. 1945 stiegen die Umsatzzahlen und der Gewinn leicht an. Der Jahresabschluss wurde genehmigt und die Verwendung des Gewinnes für Rücklagen vorgesehen. Vorstand der Warenabteilung wurde Bürgermeister Karl Jockers; Vorst. der Dreschabteilung Gemeinderat Wilhelm Uhr; Vorst. der Milchabteilung Gemeinderat Karl Bürsner; Aufsichtsratsvorsitzender wurde der 1. Beigeordnete Karl Wilt. Krieg; weitere Aufsichtsratsmitglieder Gustav Klein und Georg Selter VI. — Anschließend wurde die Bilanz des Spar- und Unterhaltungsvereines für das Geschäftsjahr 1944/45 bekanntgegeben. Sodann wurde nach Verlesung der Verbandsstatuten von der Versammlung beschlossen, nachdem in den Jahren 1944 und 1945 die Geschäftstätigkeit infolge der kriegerischen Ereignisse lahmgelegt war, diese erneut aufzunehmen. Vorstand wurde der 1. Beigeordnete Karl Wilt. Krieg; 2. Vorst. und Geschäftsführer Ratschreiber Gebert; Aufsichtsratsvorsitzender Gemeinderat Karl Bürsner; Aufsichtsräte Karl Jockers, Bürgermeister Hermann Arbogast und Johann Veid. Der Verein hat die Aufgabe, den Einwohnern der Gemeinde gegenwärtig finanzielle Hilfe in Brandfällen, ferner Darlehen an die Mitglieder zu gewähren.

## Badische Rundschau

Karlsruhe. Dieser Tage wurde die neue eiserne Schiffsbrücke über den Rhein bei Maxau mit einer Tragfähigkeit von 70 Tonnen für die Durchfahrt von Fahrzeugen geöffnet. — Das Sonderkommissariat der Kriminalpolizei beschlagnahmte bei einem Metzger in der Waldhornstraße folgende appetitregenden Waren: 75 kg gematztes Rindfleisch, 25 kg Rauchfleisch, 51 kg Rindfleisch, 62 kg Rauchfleisch und 45 kg Zucker. — Die ehemalige Leichenhalle des alten Friedhofes hatten sich Schwarzschilder als Schlachthaus ausgesucht. Die Schwarzschilder setzten sich aus drei Metzger, einem Gärtner, einem Blechler, einem Friseurmeister und einem Althändler zusammen. Sie schlichteten vornehmlich Pferde.

Radolfzell. Ein aus der Gegend von Offenburg stammender, etwa 25-jähriger Mann, wurde von der Polizei verhaftet, weil er sich als „im Dienst der Konstanzer Oberstaatsanwaltschaft stehend“ ausgab und u. a. ein 18-jähriges hiesiges Mädchen „verhaffere“ und belästigte. Der Kurier führt die Namen Leitersmann und Zackha, doch weiß man nach seinen zahlreichen Papieren nicht, ob er tatsächlich so heißt. Er wird sich wegen Amsammlung, Freibeiberhebung, Widerstands und Verdachts der Urkundenfälschung zu verantworten haben.

Konstanz. Von den Besatzungsbehörden wurden drei Schüler im Alter von 15, 17 und 18 Jahren verhaftet, die im Besitz von gebrauchten Pistolen und Munition waren.

Stöfflingen bei Stockach. Auf dem glatten Waldboden rutschte der Landwirt und Fuhrhalter Johann Maier aus, geriet unter seinen beladenen Holzwagen wurde überfahren und getötet.

## Gottesdienstordnung

Evang. Kirchengemeinde Offenburg Sonntag, 1. März November für die Landeskirche. 8 Uhr Kindergottesdienst, 10 Uhr Kindergottesdienst alle Gottesdienste im Konfirmandensaal, Poststraße 16. Ev. Verein für Innere Mission, A. B. Friedenstr. 4 Sonntag und Mittwoch 14 Uhr Bibelstunden. Adressen siehe, Seite 9 Samstag, 1. März, 9 Uhr Bibelstunde, 10 Uhr Freitag, Sonntag, 2. März, 10 Uhr Bibelstunde Vortrag.

# Arbeitsmarkt und Wirtschaft

## Im Bereich des Arbeitsamtes Offenburg

### II. Teil

Wir befinden uns heute im Kreis Lahr. Dieser wies zum Ende des Jahres 14198 arbeitsuchendpflichtige Beschäftigte auf, davon 7821 Männer und 6377 Frauen. Während in der Stadt Lahr eine rege Industrietätigkeit vorherrscht, finden wir auf dem Lande vorwiegend tabakverarbeitende Betriebe.

Zehn Lahrer Metallbetriebe fertigen Apparate, Armaturen, Reizeuge, Maßstäbe, elektr. Meßgeräte, Schweißflö, Brauereikellermaschinen, Heftgeräte, Stahlwolle und -späne. Ein Eisenwerk fertigt Küchenherde und ist mit der Reparatur von Eisenbahnwaggons beschäftigt. Die chemische Industrie zählt drei Werke mit 170 Beschäftigten für Lacke, Farben, pharmazeutische Artikel, Waschmittel und Zusatzfuttermittel. Eine Baumwollspinnerei ist mit Lohnarbeiten beauftragt.

Besonders bekannt ist die Lahrer Karionnagen- und Eisindustrie. 650 Arbeitnehmer sind in 14 Betrieben beschäftigt worden. Auch eine Wellpappenfabrik befindet sich darunter. Drei Lederfabriken beschäftigen 70 Arbeitnehmer, 135 Arbeitskräfte haben 8 Sägewerke aufgenommen, während Fournierschleifwerke, Holzbaubetriebe, Möbelfabriken und eine Rahmenleistenfabrik 380 Arbeitnehmer aufweisen.

Im Landbezirk fertigen 75 Filialbetriebe Zigaretten, Zigaretten, Schweißstumpfen und Zigarillos. Hier befinden sich allein rund 3100 Beschäftigte, überwiegend weibliche.

Die Stadt hat außerdem eine Konserven- und Nahrungsmittelfabrik, während das Baugewerbe bei 9 Betrieben mit 260 Baufach- und Hilfsarbeitern vertreten ist.

Zur Spezialindustrie zählen die Buch-, Kunstdruckereien, sowie lithographischen Anstalten, insgesamt 9 Betriebe, in denen 530 Kräfte tätig sind; hergeleitet werden vor allem Kalender, Kataloge und Schulbücher.

Infolge des Ausfalls der früheren Kreisstadt Kehl kann die Arbeitsmarktlage im Kreis Kehl nur unter diesem Gesichtspunkt beurteilt werden. Schlechte Zugverbindungen verhindern den Einsatz von sonst verfügbaren Arbeitsuchenden. Die Metallindustrie ist nur in Renchen durch ein Hammerwerk vertreten; hergeleitet werden Wagengelenke und Bauteile. Eine Schiffsfabrik fertigt außerdem für die Besatzung Stiele aller Art und Tankboje. Die Korbenwareindustrie fertigt in Graulshöbel, Lichtenau und Scherheim Korbmöbel und Kinderwagen. Der Kehler Kreis weist an arbeitsuchendpflichtige Beschäftigten 3330 Männer und 1890 Frauen auf.

Im Kreis Wolfach wurden an solchen 6186 Männer und 3514 Frauen gezählt. Im Bezirk haben wir zwei größere Steingüterbetriebe, die Gebrauchsgeschirr herstellen, 16 Betriebe mit 780 Arbeitskräften zählt die Metallindustrie: Armaturen, Automaten, Fassonindustrie, Biennzuchtgeräte, elektr. Schaltgeräte, Glockenschalen, hydraulische Hebezeuge, Drahtzieherlei, Präzisionswerke, Stahlwolle u. -späne, Uhranfertigung, Güterwagenreparaturen.

Zwei Baumwollwebereien, eine Leinwandweberei und eine Tuchfabrik arbeiten mit 360 Arbeitkräften. Eine Papierfabrik in Zell a. H. stellt mit 45 Beschäftigten Pack- und Zündholspapier her; eine Pappfabrik finden wir in Hornberg. Hälbach i. K. weist eine Matratzen- und Polstermöbelwerk mit 185 Arbeitnehmern auf; Wolfach eine Oberlederfabrik.

220 Arbeiter finden wir in 6 Sägewerken in Arbeit, während ein größeres Holzwerk allein 45 Kräfte im Holzhaushaus beschäftigt.

Nachstragen sind noch zwei Brauereien, zwei Zigarettenfabriken, eine Nahrungsmittelfabrik, eine Getreidemühle und ein Mineralquellenbetrieb, schließlich eine Hosenstrickerfabrik, eine Strohhutfabrik, eine Wäschefabrik und im Baugewerbe eine Leichtplattenfabrik und eine Zementzylinderfabrik.

(Schluß folgt)

Leitung von Musikdirigenten Alfons Uim, sowie der Sängerguppe unter Leitung von Frau Maria Hiltmann.

Appenweier. Ein 82-jähriger Mann aus Frankfurt a. M. wollte auf den fahrenden Personenzug Griebach-Offenburg aufspringen, stürzte, kam unter die Räder und wurde getötet. Eine Angehörige, die mit dem Gepäck schon auf der Plattform war und zusah, sprang ab und wäre ebenfalls verunglückt, wenn ein Beamter nicht im letzten Moment zugegriffen hätte. Mit einer erheblichen Beinverletzung kam sie davon.

Appenweier. Das 80. Lebensjahr vollendete Aug. Walser, der 30 Jahre lang treu und gewissenhaft das Amt des Messners bekleidet hatte.

Urloffen. Aus Gefangenschaft heimgekehrt ist Landwirt Josef Laug. — Landwirt Anton Langenecker vollendete das 82. Anton Schneider und Karl Jockers das 77. und Otto Späth das 65. Lebensjahr.

Urloffen. Wilhelm Wörner bestand im Schmiedehandwerk die Meisterprüfung.

## Renchtaler Nachrichten

Oberkirch. Hans Heinz und Rudolf Süß legten mit gutem Erfolg die Meisterprüfung im Bäckerhandwerk ab.

Nußbach. Nun ist auch der Musikverein „Harmonie“ wieder entstanden. 1. Vora. Georg Bigott; 2. Jos. Huber; Schriftführer H. Springmann; Kassierer

Wir bitten alle Mitarbeiter, während der Papierverknapung um kurze Berichte und Beschränkung auf das Notwendigste.

Carl Benz. Die Versammlung wurde mit guten musikalischen Vorträgen verabschiedet. — Zum Vorsitzenden des neu gegründeten Ortsvereins des Badischen Kleinrentnerverbandes wurde Wendelin Zimmerer gewählt.

Stadelhofen. Die Musikkapelle wurde neu gegründet. Dirigent ist wieder Herr Seiler-Oensbach. Es wird erwartet, daß sich die jüngeren Kräfte zahlreich zur Ausbildung melden. — Durch das letzte Tauwetter entstand in den niedrig gelegenen und undichten Kellern erheblicher Wasserschaden.

Bad Griesbach. August Möglich bestand die Meisterprüfung im Bäckerhandwerk.

## AMTLICHE BEKANNTMACHUNGEN

### Anordnung über die Beihilgenahme der Weinhilfe aus der Weinausgabe 1946/47

Die aus der Weinausgabe 1946/47 entfallende Weinhilfe, der Weingrubhändler, Weintraubenzüchter und selbstverarbeitende Weinbauern wird beihilgenahmefähig. Die aus dem Weinbau und landwirtschaftlichen Weinbauern, die weder Weinhilfe noch sonstige Beihilgen zur Verfügung haben, sind in höherem Umfang beihilgenahmefähig. Die Beihilgenahme wird durch den Staatskommissar für Ernährung, Freiburg i. Br., Erbsenstr. 4, bis spätestens 1. März 1947 zur Erlangung zu erteilen.

Die Erlangung der Beihilgenahme ist durch die Abgabe von Anträgen an den Staatskommissar für Ernährung, Freiburg i. Br., Erbsenstr. 4, bis spätestens 1. März 1947 zu bewerkstelligen. Die Erlangung der Beihilgenahme ist durch die Abgabe von Anträgen an den Staatskommissar für Ernährung, Freiburg i. Br., Erbsenstr. 4, bis spätestens 1. März 1947 zu bewerkstelligen.

### Abblendung der Scheinwerfer an Kraftfahrzeugen.

Die französische Gendarmerie führt scharfe Kontrollen über Geschwindigkeit und Beleuchtung der Kraftfahrzeuge durch. Fahrzeugführer, die keine entsprechenden Anordnungen befolgen, werden bestraft. Die französische Armee ist im Besitz einer Abblendvorrichtung, die die Abblendung anderer Kraftfahrzeuge ermöglicht.

### Aufnahmeprüfung für das Pädagogium.

Das Unterrichtsministerium veranstaltet im März 1947 eine Aufnahmeprüfung für das erste und zweite Ausbildungsjahr des Pädagogiums (Lehrerbildungsgang). Zur Prüfung werden geeignete Kandidaten der Geburtsjahrgänge 1921 und 1922 eingeladen. Voraussetzung ist, daß die Bewerber spätestens 1. März 1947 beim Ministerium des Kultus und Unterrichts in Freiburg, Schulbergstraße 11, eingereicht sind. Im Anschluß der Landesverwaltung Baden Nr. 28 vom 31. Dezember 1945 sind die Prüfungsvoraussetzungen und die mit den Gesellen einzureichenden Unterlagen bekanntzugeben. Die Anmeldekarte bei jedem Schulleiter eingehen. Freiburg, den 21. Februar 1947.

### Bekanntmachung

Konferenzen für Schulleiter werden an höheren Schulen in der zweiten Hälfte des Monats April 1947 abgehalten. Gesuche um Zulassung sind bis 11. März 1947 beim Ministerium des Kultus und Unterrichts in Freiburg, Schulbergstraße 11, einzureichen. Freiburg, den 17. Februar 1947.

### Bekanntmachung

Es besteht Veranlassung darauf hinzuwirken, daß nach § 4 der Weingrubhändlerverordnung vom 20. August 1931 (Reich-GVBl. S. 107) alle Fahrzeuge von Schmutz zu reinigen sind, bevor sie von Anhängern oder anderen Fahrzeugen auf beladene öffentliche Wege gebracht werden. Es war bisher wiederholt festgestellt, daß private Straßen und Wege vor allem durch landwirtschaftliche Fahrzeuge dadurch verschmutzt werden, daß sie unter dem durch die Weingrubhändler beim Hinausfahren zu den Adressatendörfern oder den unbefestigten Straßen zu schmutzen. Auch beim Fahren von Grundbesitzern wird die Fahrbahn häufig dadurch verschmutzt, daß Zugtiere mit dem Pflug auf die Straße herausziehen. Offenburg, den 26. Februar 1947.

### Bekanntmachung über die Vornahme einer Zwischenzählung der Schweine am 3. März 1947

Auf Anordnung der französischen Militärregierung findet am 3. März 1947 eine Zwischenzählung der Schweine statt. Die Ergebnisse dieser Zählung werden als Unterlagen für die Maßnahmen zur Erhöhung der Volksernährung gebraucht und dienen damit wichtigen wirtschaftlichen Zwecken. Viehhalter, die solche oder sonstige unzulässige Angaben machen, haben nach Maßgabe der bestehenden gesetzlichen Bestimmungen eine strenge Bestrafung zu erwarten. Um einen reibungslosen Ablauf der Zählung zu ermöglichen, ist dafür Sorge zu treffen, daß am Tage der Zählung (3. März 1947) in jeder landwirtschaftlichen Haushaltung eine Person anwesend ist, die dem Zähler die verlangten Auskünfte erteilen kann. Zu diesem Zweck hat sich der Viehhalter oder sein Stellvertreter genau über den Viehbestand zu informieren. Falls eine Viehhaltung am Tage der Zählung nicht abgezählt sein sollte, ist der Viehhalter verpflichtet, entweder persönlich oder durch einen von ihm Bevollmächtigten am nächsten Wahntage (4. März 1947) die Angaben zur Zählung bei der Gemeindeführerin zu machen. (Badische Staats-Zeitung 13 III. Bl. 10.) Offenburg, den 24. Februar 1947.

